Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 413.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 17. Juni.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser hat dem Geheimen expedirenden Sekretär und Rechnungsrath Isenbeck vom Kriegs-Ministerium bei dem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Geheimer Rechnungsrath verliehen, den Pfarrer Florschütz, bisher zu Iserlohn, zum Regierungs- und Schulrath ernannt und dem praktischen Arzt 2c. Dr. Julius Bechert in Polzin, dem praktischen Arzt 2c. Dr. Amort in Pelplin, und dem praktischen Arzt Dr. von Düring in Hamburg den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Dem Regierungs- und Schulrath Florschütz ist die Stelle eines Schulraths bei der Königlichen Regierung zu Köln übertragen worden. Dem Schriftsteller Johann Ludwig Gustav Langenscheidt in Berlin ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. Dem Seminar-Musiklehrer Waldbach zu Preuß. Eylau ist das Prädikat „Musikdirektor" beigelegt worden.

Der bisherige königl. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Max Sebaldt zu Saarbrücken ist zum königl. Ober-Betriebs-Inspektor bei der Saarbrücker Eisenbahn befördert worden.

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 16. Juni. Gestern dinirte der Kaiser beim Kaiser Alexander. An der Tafel nahmen außer den beiden Kaisern noch Prinz Friedrich von Hessen, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der General v. Boyen und einige Herren aus dem beiderseitigen Gefolge Theil. Abends machten beide Majestäten eine Promenade im Kurgarten, wobei der Berg Bäderlen wundervoll erleuchtet war. Heute Morgen trank Kaiser Wilhelm das erste Glas Kränchenbrunnen; beide Kaiser erfreuen sich des besten Wohlseins. Kaiserin Augusta ist heute Mittag von Koblenz aus zu einem kurzen Besuche hier eingetroffen.

Koblenz 16. Juni. Die Kaiserin Augusta ist gestern Abend hier eingetroffen und begiebt sich heute Morgen zum Besuch der beiden Kaiser nach Ems.

Bremen, 16. Juni. Die internationale landwirthschaftliche Ausstellung war heute Vormittag außerordentlich zahlreich besucht. Um 10½ Uhr fand die Vorführung der Pferde (Reit-, Jagd- und Wagenpferde) in der Arena statt; derselben wohnten auch der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Sachsen-Koburg bei. Im Laufe des Vormittags versammelte sich der Verein gegen das Moorbrennen im Parkhause und erstattete der Landesökonomierath Griepenkerl Bericht über die am 4. Juni bei Oldenburg angestellten Versuche mit Maschinen zur Torfbereitung. Die ausgeloosten Preise konnten nicht vergeben werden; dagegen wurde der oldenburgischen Kanalbaugesellschaft die goldene Medaille zuerkannt.

Bern, 16. Juni. Der Bischof Lachat hat mittelst direkter Eingabe an die Bundesversammlung den Antrag gestellt, die Rekurse gegen seine Amtsentsetzung bis zur Wintersession zu verschieben. Die baseler Diözesanstände haben dagegen den Wunsch zur sofortigen Berathung darüber ausgesprochen. Der Nationalrath überwies die Anträge an die betreffende Kommission.

Versailles, 16. Juni. Fünf Deputirte, unter ihnen der Kriegsminister de Cissey, welche bei der gestrigen Abstimmung über den Antrag Perier's nach der vom „Journal officiel" veröffentlichten Abstimmungsliste sich ihrer Stimme enthalten, resp. für die Dringlichkeit des Antrages gestimmt haben sollten, erklärten in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung, sie hätten gegen die Dringlichkeit gestimmt, so daß die gestrige Majorität in Wirklichkeit nicht vorhanden gewesen sei. Der Marquis von Franclieu beantragte deshalb, die gestrige Abstimmung für ungültig zu erklären. Der Präsident der Nationalversammlung erwiederte dem Antragsteller, daß die Versammlung zwar ihre Beschlüsse abändern, eine einmal verifizirte Abstimmung aber nicht für ungültig erklärt werden könne. Der Zwischenfall war damit beendigt.

Brief- und Zeitungsberichte.

□ **Berlin**, 16. Juni. Der Finanzminister Camphausen ist von seiner Reise nach Saarbrücken wieder hierher zurückgekehrt. Wir deuteten schon früher an, daß es sich bei dieser gemeinschaftlichen Reise der beiden Minister für Finanzen und für Handel und Gewerbe darum handele, zu ermitteln, ob nicht nur eine Erweiterung der dortigen fiskalischen Kohlenwerke, sondern auch eine Erweiterung der Verkehrsmittel ausführbar werde, um der Mehrproduktion an Kohlen möglichst Absatz zu gewähren. Gerade der letztere Punkt ist es gewesen, der schon lange einer Ausdehnung dieser Werke hinderlich gewesen ist. Wie wir hören, hat die amtliche Recherche der beiden Minister sehr günstige Erfolge erzielt, so daß mit Bestimmtheit zu erwarten ist, jenes Projekt werde schon in allernächster Zeit greifbare Formen erhalten. Dem nächsten Landtage wird bereits eine Geldforderung von nicht unbeträchtlicher Höhe zu diesem Zwecke gemacht werden. — Der Bundesrath hat heut eine Sitzung abgehalten und mit der Berathung der Justizgesetze begonnen. Wie wir hören, ist diese Berathung über die ersten Stadien nicht hinaus gekommen und hat sich vorläufig nur mit den Formalien beschäftigt. Man glaubt nicht, daß diese Berathungen so schnell zu Ende geführt werden, sondern daß wohl mehr als 4 Wochen dazu erforderlich sind. — Heute Nachmittag 3 Uhr fand auf dem Matthäikirchhofe bei Schöneberg in der v. d. Heydt'schen Familiengruft die feierliche Beisetzung der Leiche des Staatsministers a. D. Frhrn. v. d. Heydt unter zahlreicher Betheiligung statt. Der Einsegnung der Leiche im Sterbehause durch den Generalsuperintendenten Dr. Büchsel wohnte außer den zunächst betheiligten Familienmitgliedern des Verstorbenen der Kronprinz, die hier anwesenden Minister, viele hohe Militärs, mehrere Abgeordnete, sowie eine große Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten bei. Dem von sechs schwarzbehangenen Pferden gezogenen Leichenwagen mit dem reich mit Immortellkränzen und Palmzweigen geschmückten, schwarz drapirten Sarge folgte der königliche sechsspännige Galawagen, die Wagen des Kronprinzen und des Prinzen Karl, sowie eine unabsehbare Reihe anderer Wagen, in derer ersteren sich außer den drei Söhnen des Verstorbenen die zahlreichen Verwandten und Freunde desselben befanden.

— Fürst Bismarck wird im Laufe dieser Woche Varzin verlassen, einen Tag in Berlin verweilen und sich sodann nach Kissingen begeben, wo derselbe bekanntlich eine Badekur gebrauchen wird. Der Gesundheitszustand des Fürsten hat in Varzin bei dem anhaltend kalten und stürmischen Wetter leider nicht die wünschenswerthe Kräftigung erfahren, wenn auch ein Fortschritt nicht zu verkennen ist.

— Berlin soll eine Ruhmeshalle für das preußische Heer erhalten. Wie nämlich der „Köln. Ztg." telegraphisch gemeldet wird, ernannte der Kaiser den Generalmajor v. Dresky zum Vorsitzenden der Kommission, welche dem Kaiser Vorschläge zur Umänderung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle für Preußens Armee unterbreiten soll.

— Nach einer Zusammenstellung über die Schwarzen im Parlamente zählt der Deutsche Reichstag 24 katholische Priester; 7 davon kommen auf Baiern, 7 auf Elsaß-Lothringen, 8 aus Preußen, und zwar je 2 aus den Provinzen Preußen und Posen, 3 aus Schlesien, 1 aus Rheinland gewählt (Majunke), sowie je 1 aus Baden und Hessen. Nur 15 sind wirkliche Mitglieder des Zentrums, die Elsaß-Lothringer und die beiden Polen stimmen jedoch selbstverständlich in allen Fragen mit dem Zentrum und werden von demselben unterstützt

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre haben folgende Personal-Veränderungen in der Artillerie, Besetzung höherer Stellen, stattgefunden:

v. Bülow, Gen.-Lieut., bisher Inspekteur der 2. Art.-Insp., zum Insp. der 2. Feld-Art.-Insp., v. Hausmann, Gen.-Lieut., bish. Insp. der 1. Art.-Insp., zum Insp. der 1. Feld-Art.-Insp., v. Bergmann Gen.-Major, bish. Insp. der 3. Art.-Insp., zum Insp. der 3. Feld-Art.-Insp., v. Ramm, Gen.-Major, Komm. der 8. Feld-Art.-Brig., zum Insp. der 4. Feld-Art.-Insp., v. Kameke, Gen.-Major, bish. Präses der Art.-Prüf.-Komm., zum Insp. der 1. Fuß-Art.-Insp., Frhr. v. Puttkamer, Gen.-Lieut., bish. Insp. der 4. Art.-Insp. zum Insp. der 2. Fuß-Art.-Insp., Stumpf, Oberst und Komm. des 2. pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17, unter Stellung a la Suite dess., zum Komm. der 3. Feld-Art.-Brig., Bauer, Oberst und Komm. des 1. hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, unter Stellung a la Suite dess., zum Komm. der 8. Feld-Art.-Brig., Weigelt, Gen.-Major, bish. Komm. der 3. Feld-Art.-Brig. zum Komm. der 1. Fuß-Art.-Brig., Wiebe, Oberst und Komm. des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15, unter Stellung a la Suite dess., zum Komm. der 4. Art.-Brig., Ribbentrop, Oberst und Chef der techn. Abth. für die Art.-Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, unter Stellung a la Suite dess., und unter Verleihung des Ranges und der Kompet. eines Brig.-Komm., zum Präses der Art.-Prüf.-Komm., Hartmann, Oberst u. Komm des Magdeb. Fuß-Art.-Regts. Nr. 4, unt. Stellung a la Suite dess., zum Komm. der 2. Fuß-Art.-Brig., v. Fabert, Oberst und Komm. des schles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 6. unter Stellung a la Suite dess., zum Komm. der 3 Fuß-Art.-Brig. ernannt; v. Bychelberg, Oberst und Chef des Generalstabes der General-Inspektion der Artillerie, erhält den Rang und die Kompetenzen eines Brigade-Kommandeurs. währung der vollen Kompetenzen der vakanten Stelle, Schüßler, Major und Abtheil.-Commdr. im 1. pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 mit Führung des thür. Feld-Art.-Regts. Nr. 19 unter Stellung a la suite desselben und Gewährung der vollen Kompetenzen der vakanten Stelle, v. Körber, Major, aggreg. dem 2. rhein. Feld Art. Regt. Nr. 23 und kommand. zur Führung des pos. Feld Art. Regts. Nr. 20, mit Führ. des letztgenannten Regts., unter Stellung a la suite desselb. und Gewähr. der vollen Kompetenzen der vakanten Stelle beauftragt. Jacobi, Major und Abtheil. Kommand. im posenschen Feld Art. Regt. Nr. 20, unter Stellung a la suite dieses Regts., zum Direktor der vereinigten Art.- und Ingenieur-Schule, Roerdansz, Oberstlieut. a la suite des brandenburg. Fuß Art. Regts. Nr. 3 (Gen.-Feldzeugm.) und Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, zum Kommandeur des schlesischen Fuß Artillerie Regiments Nr. 6. Schmeltzer, Oberstlieutenant, kommandirt zur Führung des Garde Fuß-Art.-Regts., Crüger, Oberlieut., kommand. zur Führung des pommerschen Fuß-Art.-Rgts. Nr. 2, v. Schultzendorf, Oberstlieut., kommand. zur Führung des niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, Benecke, Oberstlieut., kommand. zur Führung des ostpreuß. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1, zu Kommandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. Eck, Major und Bats.-Kommandeur im Garde Fuß-Art.-Regt., mit

Krause, Oberstlieut., kommandirt zur Führung des thüring. Feld-Art.-Reg. Nr. 19, unter Versetzung in das Kriegsministerium, zum Chef der techn. Abth. für die Artill.-Angelegenheiten im Kriegministerium ernannt, Munk, Oberstlieut., kommandirt zur Führung des 2. rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 23, Schmidts, Oberstlieut., kommandirt zur Führung des 1. brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), Zwirnemann, Oberstlieut., kommandirt z. Führung des schleswigschen Feld-Art.-Regts. Nr. 9, v. Lyncker, Oberstlieut., kommandirt z. Führung des 2. Garde-Feld-Art.-Regts., v. Krieger, Oberstlieut., kommandirt z. Führung des 2. bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 30, Mertens, Oberstlieut., kommandirt z. Führung des 2. westf. Feld-Art.-Regts. Nr. 22, zu Kommandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. Mattiaß. Oberstlieut. u. Abth.-Kommandeur im ostpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 1, zum Kommandeur des 2. pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 17. v. Werder, Oberstlieut., kommandirt zur Führung des hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11, z. Kommandeur dieses Regiments ernannt. Grf. Seyssel d'Aix, Oberstlieut. u. pers. Adjutant Sr. K. H. des Prinzen Carl von Preußen, mit der Führung des 1. hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, unter Stellung a la Suite desselben und Gewährung der vollen Kompetenzen der vakanten Stelle, Caspari, Major, komm. z. Führung des niederschl. Feld-Art.-Reg. Nr. 5, mit Führung dieses Regts. und Stellung a la Suite desselben und Ge- Führung des Magdeburg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 4, unter Stellung a la suite desselben und Gewährung der vollen Kompetenzen der vakanten Stelle, Sallbach, Major und Bats.-Kommand. im brandenb. Fuß-Art.-Regt. Nr. 3 (Gen.-Feldzeugmeister) mit Führung des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15, unter Stellung a la suite desselben u. Gewährung der vollen Kompetenzen der vakanten Stelle, beauftragt.

— Auf k. Anordnung ist unter Leitung des Chefs des Militär-Kabinets, Generalmajors v. Albedyll, eine Geschichte der Fahnen und Standarten der preußischen Armee ausgearbeitet worden.

— Eine befremdliche Nachricht, die offenbar mit Vorsicht aufgenommen werden will, bringt der „Westf. Merkur" in der Mittheilung, daß der Bischof von Münster von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Aufforderung erhalten habe, die zu seiner Diözese gehörenden rheinischen Sukkursalpfarren definitiv zu besetzen. Eine solche generelle Aufforderung würde im Widerspruch mit den Erklärungen stehen, welche der Kultusminister Dr. Falk im Abgeordnetenhause betreffs der Behandlung der Sukkursalpfarren abgegeben hat. Darnach sollte bekanntlich das Zwangsverfahren wegen definitiver Anstellung der genannten Geistlichen nur da Platz greifen, wo besondere Umstände in der Person derselben dies nothwendig erscheinen ließen. Wir möchten deshalb auch bis zur Bestätigung obiger Nachricht annehmen, daß in derselben ein einzelner Fall der Wahrheit nicht entsprechend generalisirt worden ist.

— Der „Jahresbericht", welchen Schulze-Delitzsch als Anwalt der Deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften alljährlich über deren Geschäftsergebnisse veröffentlicht, hat sich stets als statistisches Werk der vorzüglichsten Anerkennung der statistischen Behörden der europäischen Staaten zu erfreuen gehabt. Der Geh. Rath Dr. Engel, der Direktor des preuß. statistischen Bureau's, berief sich neulich in einem in den Genossenschaftsblättern veröffentlichten Briefe darauf, daß er schon vor zehn Jahren über diese Berichte in den Versammlungen des statistischen Kongresses ein Urtheil gefällt habe, welches sich mit jedem Jahre mehr bewahrheite: sie seien nicht nur eine mustergültige Statistik des Genossenschaftswesens, sondern der glänzendste Beweis, daß auf dem Gebiete des privaten Lebens die Privatstatistik unendlich leistungsfähiger sei, als die öffentliche. Der im vorigen Herbst veröffentlichte Jahresbericht für 1872 führt u. A. 2221 Vorschuß- und Kreditvereine namhaft auf und bringt Geschäfts-Abschlüsse von 807 derselben in Tabellen mit 51 Kolonnen, sowie eine Mitgliederstatistik von 672. Außerdem sind die sehr eingehenden Rechnungsabschlüsse von 12 industriellen und einer landwirthschaftlichen Rohstoff-Genossenschaft, von 2 industriellen und einer landwirthschaftlichen Magazin-Genossenschaft, von 18 Produktiv-Genossenschaften, von 117 Konsumvereinen und von 6 Bau-Genossenschaften daselbst zu finden. Der Jahresbericht pro 1873, welcher gegenwärtig in Arbeit ist, wird voraussichtlich noch weit reichhaltiger werden. Bisher nämlich war diese Statistik auch für die zum allgemeinen Verbande gehörigen Genossenschaften, deren es bereits im vorigen Herbst 1072 gab, insofern eine freiwillige, als auf die rechtzeitige Ausfüllung und Einsendung der Tabellenformulare die Belohnung in Gestalt eines Freiexemplars des Jahresberichts stand, aber die Unterlassung nicht unter Strafe gestellt war. Der vorjährige allgemeine Vereinstag zu Konstanz hat nun jedoch beschlossen, daß alle diejenigen Genossenschaften des allgemeinen Verbandes, welche ihre Rechnungsabschlüsse nicht einsenden, künftig nach vorjähriger zweimaliger Mahnung aus dem Verbande ausgeschlossen werden sollen. In Nr. 24 der Genossenschaftsblätter als noch im Rückstande mit den Rechnungsabschlüssen 183 Vorschuß- und 83 Konsumvereine, eine Rohstoff-, drei Magazin-, 15 Produktiv- und 6 Baugenossenschaften namhaft aufgeführt und um schleunige Einsendung der Abschlüsse dringend ersucht, damit nicht wieder wie im vorigen Jahre die Herausgabe des Jahresberichts über den Vereinstag hinaus verzögert werde. — Seit der zweiten Hälfte vorigen Monats bis Mitte Juli werden in den 30 Unterverbänden des allgemeinen Verbandes die sogenannten Unterverbandstage in Assistenz des Anwaltes Schulze-Delitzsch, oder eines Stellvertreters desselben, in welcher Eigenschaft hierbei der Reichstagsabgeordnete Parisius und der General-Sekretär des Verbandes Dr. Schneider fungiren, nach und nach abgehalten. Wie die „Bresl. Z." hört, stellt sich bei den Verhandlungen dieser Unterverbandstage heraus, daß nur eine verhältnißmäßig sehr geringe Zahl von Vorschußvereinen — und meist durch Vernachlässigung der oft ausgesprochenen Warnungen der allgemeinen Vereinstage — in Folge des Krachs bedeutende Verluste gehabt hat.

— Die jüngsten Maßnahmen gegen den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein resp. die Sozialdemokraten, veranlaßte am Sonntag Herrn Hasselmann vor einer großen Versammlung im Handwerkersaale eine Parallele der Jetztzeit mit dem vor 25 Jahren geführten Prozeß Waldeck zu ziehen, die zu dem Schluß kam, daß, wie damals, auch jetzt durch ein solches Vorgehen nur die Partei der Verfolgten gestärkt werden würde. Dem Berliner Arbeiterfrauen- und Mädchenverein ist das Abhalten von Versammlungen durch die Polizeibehörde untersagt worden. Der „Neue Soc.-Demokr." in seiner Nr. 67 vom 14. Juni cr. meldet, daß bei den vorgenommenen Haussuchungen in Brandenburg a. H. am 11. d. M. nicht nur sämmtliche Briefe und Aktenstücke bei den dortigen Mitgliedern, sondern auch die vorhandenen Gelder mit Beschlag belegt worden sind. Ein großer Theil der hier in Berlin bei den Haussuchungen konfiszirten Vereinspapiere ist zurückgegeben, dagegen der Redaktion des „N. Soc.-Demokr." von den konfiszirten Briefen fast Nichts zurückgeschickt worden.

Danzig, 16. Juni. Bekanntlich hat der Magistrat in Berlin eine Petition an das Staatsministerium auf Ueberweisung von 50 pCt. der Gebäudesteuer an die Städte entworfen und solche den Städten der Monarchie behufs Beitritts mitgetheilt. Wie wir erfahren, hat sich der hiesige Magistrat dieser Petition nicht angeschlossen. Derselbe will in der Sache selbstständig vorgehen. (D. Z.)

Bonn, 11. Juni. Der Bericht, welchen Herr v. Schulte auf der altkatholischen Synode über „die kirchliche Bewegung seit dem 14. September 1873" erstattete, lautet folgendermaßen:

Auf dem konstanzer Kongresse habe ich referirt über die äußeren Verhältnisse unserer Kirche. Diese haben sich wesentlich gebessert. In Preußen giebt es (anstatt 22 Gemeinden mit 4200 eingeschriebenen großjährigen Männern und mehr als 15,000 Seelen vom Jahre 1873) jetzt (nach dem Stande vom Ende April) 31 Gemeinden mit über 5000 großjährigen Männern, Hunderten eingetragenen Wittwen, oder Frauen aus gemischten Ehen. Bei 16 Orten ist die förmliche Errichtung von Pfarreien im Zuge oder abgeschlossen, so daß die allerhöchste Genehmigung beantragt ist; rücksichtlich anderer wird sie in Angriff genommen. In Baiern bestehen in 54 Orten

katholische Vereine. Von 21 Orten sind keine Verzeichnisse eingegangen, weshalb Einladungen zur Synode nicht erfolgen konnten. Die Zahl der männlichen, großjährigen Mitglieder, so weit sie der Synodal-Repräsentanz bekannt ist, beträgt 3567. Mit den Wittwen u. s. w. und den Mitgliedern an den Orten, worüber der Bericht fehlt, dürfe die Gesammtzahl der Mitglieder in Baiern an 5000 betragen. In Baden sind nach den der Synodal-Repräsentanz vorliegenden Berichten in 31 Orten Vereine, von 9 fehlen die Verzeichnisse, die übrigen 24 zählen 2730 eingetragene großjährige Männer; die Gesammtzahl ist sicher über 3500. Es haben sich an verschiedenen Orten in der Neuzeit Vereine gebildet, die hier ganz außer Ansatz geblieben sind. In Hessen beträgt die Zahl der großjährigen Männer über 160, im Fürstenthum Birkenfeld (Oldenburg) 94 Männer. Diese Angaben bleiben schon deshalb, weil die meisten auf älteren Daten beruhen, unter der Wirklichkeit. Es war nicht nöthig, daß Orte, die bereits ein namentliches Verzeichniß eingesandt hatten, dies nochmals thaten. Vielleicht war auch diesmal die Zeit zu kurz. Seit dem 14. September sind in Preußen neue Vereine entstanden in Berlin, Dortmund (mit 276 Männern), in Düsseldorf (schon über 100), Lennep (98), Solingen, Saarbrücken (280 Männer) u. s. w. Es wird der dringende Wunsch ausgesprochen, bald aus den Orten, wo dies noch nicht geschehen ist, genaue Verzeichnisse nach den Rubriken; großjährige Männer, selbstständige Frauen, Ehefrauen, Kinder, Gesammtzahl an die Synodal-Repräsentanz einzusenden. Alsdann wird eine genaue Statistik gemacht und allen Vereinen zugesandt und im „Deutschen Merkur" und „Katholik" publizirt werden. Die Zahl der offen zu uns haltenden Priester betrug am 14. September 1873 35. Einer ist gestorben (Professor Dr. Hilgers), 7 neue sind hinzugekommen, auf den Beitritt mehrerer anderer ist in nächster Zeit zu rechnen. An der bonner theologischen Fakultät, die im Sommer 1873 keinen altkatholischen Theologen hatte, studiren jetzt 5 Deutsche, 5 Schweizer, 2 Holländer. Die staatliche Anerkennung des Herrn Bischofs erfolgte in Preußen am 19. September 1873, in Baden am 7. November, in Hessen am 13. Dezember 1873; in Preußen wurden pro 1874 für den Bischof, Diözesanverwaltung u. s. w. 16,000 Thaler, in Baden 2000 Thaler bewilligt. In Baiern wurde auf Grund eines gedruckten Gutachtens mit Schreiben des Ministers Dr. v. Lutz v. 9. April 1874 die Vorlage des Anerkennungsgesuches an den König abgelehnt.

Bern, 14. Juni. Zu Ehren der neuen Bundesverfassung soll ein Monument gesetzt werden. Das Projekt geht von einer Anzahl Mitglieder der Bundesversammlung aus, welche Behufs seiner nähern Besprechung Vertreter aller Kantone zu einer Versammlung auf den 17. d. im Museum zu Bern eingeladen haben. Nach dem Vorschlage der Urheber dieser Versammlung soll das Monument den Rütli-Schwur, ausgeführt in carrarischem Marmor und imposanten Dimensionen, darstellen, auf dem Rütli selbst aufgestellt und seine Ausführung dem tessiner Bildhauer Vinzenzo Vela zur Ausführung anvertraut werden. An der Verwirklichung des Projekts ist wohl nicht zu zweifeln. — Der Nationalrath bestellte heute die Kommission für Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die neue Militär-Organisation. Im Ständerath ist noch immer die Organisation der Bundesrechtspflege auf der Tagesordnung, wird aber heute wohl Erledigung finden. Eine fast dreitägige Debatte veranlaßte Art. 26 des betreffenden Gesetzes, welcher den Instanzengang in eidgenössischen Zivilrechtsfällen bestimmt. — Im Jura sind in den letzten Tagen wiederholt fanatische Exzesse vorgekommen. In Bonfol sah der Gendarm, welcher die Verhaftung zweier Exzedenten vorgenommen, sich sogar genöthigt, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Alle diese Auftritte sind nur den Hetzereien von jenseit der französischen Grenze zu verdanken. Dazu veröffentlicht das in Pruntrut erscheinende ultramontane Blatt „Pays" einen Brief des Erzbischofs von Besançon an den nach Delle geflüchteten Dekan Hornstein, welcher ein kürzlich von der Berner Regierung an den jurassischen Regierungs-Statthalter erlassenes Ausschreiben Lügen straft. In diesem Ausschreiben wird nämlich mitgetheilt, daß die französische Gesandtschaft in Bern durch Vermittelung des Bundesraths im Namen des Erzbischofs angefragt habe, ob französischen Geistlichen erlaubt sei, in den schweizer Grenzorten ansässigen kranken Franzosen Trost und die letzte Oelung zu ertheilen, was die Berner Regierung unter der Bedingung bewilligt habe, daß sich dies nur auf die Grenzorte beschränke. In seinem Schreiben an den Dekan Hornstein sagt jetzt der Erzbischof, eine solche antikatholische Anfrage sei ihm nie in den Sinn gekommen. Die Priester seiner Diözese könnten Trost und Segen spenden, wo und wem sie wollten. Sind diese Herren nicht klüger als ihr Oberhirt, wird es ihnen an Unannehmlichkeiten nicht fehlen. Bekanntlich sind schon mehrere von ihnen auf Berner Gebiet festgenommen worden. (Köln. Ztg.)

Paris, 15. Juni. Der eben erschienene „Gaulois" veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen den Herren Clémenceau und Cassagnac.

Herrn Paul de Cassagnac.

Paris, 13. Juni 1874.

Mein Herr! Sie wollen wissen, weshalb ich von Ihnen eine Genugthuung mit den Waffen verlangt habe. Weil Sie meine Partei beschimpft haben, von der Sie sagten, sie sei aus Memmen zusammengesetzt. Es schien mir, der ich nicht Abgeordneter bin, natürlich, von Ihnen, der Sie nicht Abgeordneter sind, für diesen Schimpf Genugthuung zu verlangen. Gewiß ist es nicht leicht, Sie zu einem Duell zu bewegen, wenn Sie dazu nicht aufgelegt sind. Die Herren Lullier und Jezierski wüßten etwas davon zu erzählen. Da sie nun aber für Ihre Rechnung elende Schmähungen wiederholen, auf die ich mich nicht einlassen konnte, als sie an mich gerichtet wurden, während ich mich acht Tage lang zur Verfügung eines Gegners hielt, der nicht frei war, können Sie sich heute nicht weigern, mir dafür Rede zu stehen. Sie fordern uns auf, Ihnen zehn Gegner gegen zehn der Ihrigen zu stellen. Wir gehen darauf ein. Wir werden sie jedoch nur dann in der republikanischen Deputation wählen, wenn auch Sie ihre Champions ausschließlich in der bonapartistischen Deputation nehmen. Noch ein Wort. Sie wollen in Ehrensachen bewandert sein. Welcher Sprache bedienen Sie sich denn und welche Bezeichnung verdient der Mann, der das Publikum in die Präliminarien eines Duells einweiht, den Kampf ablehnt und die Zeugen beschimpft? Es thut mir leid, daß Sie mich gezwungen haben, diesen Brief im Augenblick zu veröffentlichen, da Ihr Blatt suspendirt ist. Aber es wird Ihnen an Blättern, in denen Sie mir antworten können, nicht fehlen, wenn Sie das Publikum auch ferner zum Vertrauten dessen, was noch kommen kann, nehmen zu sollen glauben. Sie hätten meine Antwort eher erhalten, wenn ich mich nicht mit meinen Zeugen darüber hätte berathen müssen, die, wie Sie wissen, in Versailles wohnen: Herr Schoelcher, 36, Rue de Montreuil, und Herr Testelin, 2, Rue Mademoiselle. Herr Schoelcher wird morgen, Sonntag, bis um halb zwei Uhr in Paris, 7, Rue de Mayran zu treffen sein. Ich habe die Ehre, Sie zu grüßen.

Clémenceau.

Herrn Clémenceau.

Mein Herr! Ich erhalte von Ihnen einen Brief, in welchem Sie den Wunsch aussprechen, daß unsere Polemik nicht vor dem Publikum fortgeführt werde. Da ich keinen Grund habe, Ihnen angenehm zu sein, so werden Sie mir gestatten, Ihrem Wunsche nicht nachzukommen. Wie es scheint, sind die Erörterungen Ihnen lästig; ich meinerseits befinde mich dabei sehr wohl und fahre fort, das Publikum zum Richter zwischen Ihnen und mir zu nehmen. Sie fordern mich heraus, sagen Sie, weil ich Ihre Partei beschimpft und gesagt hätte, sie sei aus Memmen zusammengesetzt. Hat etwa Herr Gambetta unsere Partei nicht auch beschimpft und uns Alle Elende genannt? Gewährt er uns vielleicht Genugthuung mit den Waffen? Ich kann wirklich nicht einsehen, weshalb wir Ihnen das geben sollten, was Sie uns verweigern. Sie sind Republikaner und Sie sind Arzt, andere Titel haben Sie nicht. Ich wiederhole es Ihnen, das genügt nicht, um Ihnen die Ehre eines Duells mit mir zu verschaffen, und die aufsteigende Laufbahn, die ich in meinen leider allzuzahlreichen Duellen befolgt habe, verbietet mir Ihnen zu der Notorietät zu verhelfen, nach der Sie im Stillen streben und für die weder Ihr Talent, noch Ihr Geist, noch Ihre Kuren Sie bestimmten. Nach Lissagaray, Flourens, Rochefort hat man ein Recht, diffizil zu sein; nach dem General nimmt man nicht den Unteroffizier oder den Thierarzt; nach Ranc ertheilt man Clémenceau einen Korb und das um so eher, als ich nicht dazu da bin, Ihnen Allen die Tapferkeitszeugnisse auszustellen, deren Sie bedürfen. Sie selbst hätten das Ihrige während des Krieges erwerben sollen, anstatt sich einen düstern Ruhm zu erwerben, indem Sie sich als Pontius Pilatus der Kommune die Hände in Unschuld wuschen, während Clément Thomas und Lecomte fast unter ihren Augen ermordet wurden. Ich habe Anderes zu thun, als Sie zu rehabilitiren, mein Bureau ist einstweilen geschlossen; klopfen Sie an eine andere Thüre. Sie erinnern mich daran und thun es mit Anflug von Ironie, daß es nicht leicht ist, mich zu einem Duelle zu bewegen, wenn ich dazu keine Lust habe. Zum Teufel auch! Das können Sie selbst am besten sehen! Sie zitiren Lullier und Jezierski. Die Beispiele sind schlecht gewählt. Lullier war verrückt und die Ereignisse haben bewiesen, daß ich Recht hatte unter der Uniform des Marineoffiziers die Jacke des Galeerensträflings zu wittern. Es ist wahr, daß wenn man jedem Manne, der Aussicht auf die Galeere hat, eine Genugthuung mit den Waffen verweigern wollte, man für gewisse Republikaner zu wählerisch wäre, und Sie hätten vielleicht Grund, sich zu beklagen. Was Jezierski anbelangt, so war er nur lächerlich; etwa wie Sie, möglicherweise etwas mehr. Ich wollte ihn Polen nicht rauben und könnte es mir nicht verzeihen, wenn ich mich von ihm hätte tödten lassen.

Wie kommen Sie nun aber dazu, mich Anstand und Muth lehren zu wollen und das konnte doch nicht ernstlich gemeint sein. Lassen Sie mich den Anstand lieber anderswo lernen und was meinen Muth betrifft, so können Sie Geschichten davon auf der Haut manches der Ihrigen lesen, auf einer Haut, die ungleich besser ist, als diejenige, welche Sie mir hinhalten. Sie sagen, ich hätte von Ihnen zehn Gegner gegen zehn meiner Redakteure verlangt. Das ist unrichtig: die Herren Schoelcher und Testelin haben zuerst diesen Einfall gehabt, ich bin daran unschuldig und habe, um einigermaßen anständige Leute zu erlangen, nur beantragt, daß es Abgeordnete sein möchten — Sie wollen nicht, so lassen Sie uns davon schweigen. Denn ist es nur eine faule Ausrede, wenn Sie die Forderung stellen, daß zehn imperialistische Deputirte Ihnen gegenübertreten. Der imperialistischen Abgeordneten sind im Ganzen nicht viel mehr als zwanzig, sämmtlich Leute, denen ihr Alter nicht gestattet, sich auf eine Paukerei, einen mittelalterlichen Zweikampf einzulassen und die an ihrer eigenen Verantwortlichkeit genug haben. Sie sind hundertfunfzig an der Zahl und mehrere unter Ihnen schienen mir auf den ersten Blick geeignet, auf den Vorschlag einzugehen. Ich habe mich geirrt; das ist Alles. Ich denke, Sie kommen nicht auf den Artikel zurück, der vor zwei Jahren im „Pays" erschienen ist und der Ihnen etwas arg mitspielte. Erstlich ist der Handel verjährt und dann war der Artikel nicht von mir. Noch ein Wort: Sie sind so freundlich, mir mitzutheilen, daß die Herren Schoelcher und Testelin in Versailles, der Eine Rue de Montreuil 6, der Andere Rue Mademoiselle 2 wohnen und fügen hinzu, daß Herr Schoelcher morgen Sonntag, in Paris, 7 Rue de Mayran, zu treffen sein wird. Ich danke Ihnen für die Auskunft, denn ich hätte Gefahr laufen können, ihm zu begegnen, und dies wünsche ich keineswegs.

Ich habe die Ehre, mein Herr, Sie zu grüßen.

Paul de Cassagnac.

London, 15. Juni. Als am Dienstag Herr Newdegate im Unterhause den Antrag stellte, daß die Regierung sämmtliche auf Klöster und deren Einrichtung bezügliche Gesetze kontinentaler Staaten sammeln und in Blaubuchform dem Parlamente vorlegen solle, da glaubte das Haus nichts Besseres thun zu können, als in Masse zu desertiren. Aus Mangel an der beschlußfähigen Anzahl von Mitgliedern mußte, wie man sich erinnern wird, das Haus ausgezahlt werden. Hr Newdegate erklärte am nächsten Tage, daß diese Flucht und Felonie lediglich Produkt einer gegen ihn eingefädelten papistischen Verschwörung sei, die ihn aber nicht abschrecken werde, binnen 48 Stunden einen anderen gegen die Klöster gerichteten Antrag einzubringen. Dies hat er denn auch gestern Abend gethan. Von seinem früheren Verlangen, daß die Regierung alle bezüglichen Gesetze des Kontinents veröffentliche (sie sind am Ende doch Jedem, der danach Verlangen trägt, auch ohne Regierungsmithilfe zugänglich), stand er ab und sein Antrag lautete diesmal dahin: „daß es zweckdienlich sein würde, wenn J. Maj. Minister eine Bill einbringen würden zur Ernennung von Kommissarien behufs einer Untersuchung sämmtlicher Klosteranstalten in Großbritannien". Nunmehr hielten die Mitglieder wacker Stand und Herr Newdegate hielt eine seiner bekannten melancholischen, im Todtengräbertone vorgetragenen Reden, die ihm seit Langem den Spottnamen des Leichenbitters eingetragen haben. Im Ganzen jedoch war sie gegen die Katholiken meist mäßiger als seine ähnlichen früheren Auslassungen im Unterhause, in Exeter Hall und anderen Orten. Er wies darauf hin, daß Deutschland, Oesterreich, Baiern und Italien es für nothwendig erachtet hätten, Gesetze zur Ueberwachung, Regelung oder Unterdrückung ihrer Klöster zu erlassen, und daß solche Gesetze unerläßlich seien für den Fortschritt der Civilisation. Daß diese Anstalten die Volkserziehung förderten, sei eine historische Lüge, denn gerade dort, wo sie sich in größter Zahl eingenistet hätten, blühe die Unwissenheit am üppigsten. Wohl stehe es der britischen Regierung gesetzlich frei, die Namensregistrirung eines jeden Klosterinsassen innerhalb des Landes zu erzwingen, doch sei dies seit langer Zeit nicht geschehen. Wohl gebe es auch Gesetze gegen die Ausdehnung dieser Anstalten und gegen den unbegrenzten Zuwachs ihres Eigenthums, doch seien sie in neuerer Zeit kaum je in Anwendung gebracht worden. So sei es denn gekommen, daß die Zahl der Mönchklöster auf 86, der Nonnenklöster auf 268 und der Convicte auf 20 angewachsen sei. Ist es da nicht geboten, — fragt der Redner —, diese Anstalten zu überwachen? Darf England allein unter allen übrigen Staaten diese Pflicht versäumen? Sie sei um so dringlicher, als der Papst offen sich die Gerichtsbarkeit über alle katholischen Orden anmaße mit Ausschließung des Staates und dessen Gesetze. Er versichert, daß Hunderttausende in England über diesen Gegenstand so wie er denken und mahnt die Versammlung, in diesem Punkte nicht hinter anderen Regierungen zurückzustehen, die einen Einblick in das Treiben der Ultramontanen für nothwendig gehalten haben, und erinnert schließlich an das Wort Lord Palmerston's, daß ohne Ueberwachung der Jesuiten kein Land seines innern Friedens sicher sein könne. Gegen den Antrag sprach zuerst der Irländer O'Sullivan; dann Sir John Kenaway, der ihn durch ein Amendement abzuschwächen versuchte; dann der Ultramontane Sir G. Bowyer, der dabei einige Seitenhiebe auf den „Militärdespotismus" der deutschen Regierung führte, und noch andere Katholiken, die meist erklärten, daß sie gegen die Namensregistrirung eines jeden Klosterinsassen nichts einzuwenden hätten, im Uebrigen jedoch den Antrag Newdegate's als durchaus unmotivirt und überflüssig verwerfen müßten. Den Ausschlag gab der Kriegs-Minister Gathorne Hardy, welcher den seit zwei Tagen leidenden Premier vertrat und im Namen des Ministeriums für die Verwerfung des Antrags sprach. Die Wesenheit seiner Gründe bestand darin, daß England es von jeher vermieden habe, vielerlei Pflichten zu übernehmen, die von festländischen Regierungen übernommen zu werden pflegen, daß eine Klostergesetzgebung undenkbar wäre, ohne die Klöster gesetzlich anzuerkennen, was bisher nicht geschehen sei; und daß die bestehenden Gesetze genügten, um vor Uebergriffen der Klöster in die Rechte des Staates und die Freiheit des Individuums zu schützen. Schließlich wurde der Newdegate'sche Antrag denn auch mit 237 gegen 94 Stimmen verworfen. Manchem Landsmanne, der von der starken protestantischen Strömung Englands, dessen Haß gegen den Ultramontanismus, dessen Furcht vor der Ausbreitung papistischer Lehren und Bräuche so Vieles in Büchern und Zeitungen gelesen hat, mag das Ergebniß dieser Abstimmung räthselhaft erscheinen. In Wahrheit jedoch liegt in ihm nicht das geringste Zugeständniß an die Ultramontanen, liegt in ihm am allerwenigsten der Beweis, daß das Anwachsen der Klöster im Lande gleichzeitig oder gar mit Wohlgefallen angesehen werde. Was das Unterhaus bewog, in so großer Mehrheit gegen den Antrag Newdegate's zu stimmen, war lediglich die Scheu, die halb eingeschlafene Fehde gegen die frommgläubigen Katholiken von Neuem anzufachen, der Mangel einer greifbaren Veranlassung zu neuen legislativen Schritten und zumeist wohl auch der Gedanke, daß im Falle dringender Nothwendigkeit die bestehenden Gesetze hinreichen oder sich nach Bedürfniß leicht verschärfen lassen können. Ob die Mehrheit damit das Richtige erwählte, ob es nicht vielmehr zweckmäßiger wäre, späteren Konflikten mit dem Vatikan heute schon auf gesetzgeberischem Wege vorzubeugen, bleibe dahingestellt.

Der Nationalliberale Verein in Berlin.

Am vergangenen Sonnabend, Abends ½8 Uhr, fand im Saale der „Uranie" die erste Versammlung des Nationalliberalen Vereins zu Berlin statt. Der Verein ist am 28. Mai d. J. begründet und bezweckt, eine Verbindung der Parteigenossen in Berlin herzustellen und das politische Verständniß in nationaler und liberaler Richtung zu fördern; die Erreichung dieser Zwecke soll namentlich durch Versammlungen, Vorträge, Besprechungen, sowie durch die Presse angestrebt werden. Die Mitgliedschaft wird durch schriftliche Beitrittserklärung und durch Zahlung eines jährlichen Beitrages von mindestens drei Mark erworben. Der Vorstand, der auf ein Jahr gewählt wird, besteht aus 15 Mitgliedern, die sich durch Cooptation soweit ergänzen, daß im Vorstande jeder Reichstags-Wahlkreis und jeder Landtags-Wahlbezirk von Berlin mit wenigstens 3 Mitgliedern vertreten ist. Vorsitzender des Vereins ist zur Zeit Herr Stadtgerichtsrath Kowalzig, Stellvertreter Herr Justiz-Rath Lesse: Schriftführer Herr Stadtrichter Lehfeldt; Schatzmeister Herr Oberbürgermeister Weber; ferner sind Mitglieder des Vorstandes die Herren Werner Siemens, Dr. Lazarus, Dr. Lasker, Ober-Bürgermeister Miquel, Direktor Gallenkamp, Buchhändler Reimer, Geh. Oberbaurath Hitzig. Bei der Versammlung am Sonnabend war der Saal bald gefüllt; unter den Anwesenden bemerkten wir zahlreiche hochgestellte Beamte, Vertreter der Kunst und Wissenschaft, der Literatur und Presse, der Börse und des Handels; viele Männer ersten Ranges und Namen besten Klanges hatten sich eingefunden, um durch ihr persönliches Erscheinen ihre warmen Sympathien für den Verein zu bekunden. Zahlreiche Beitrittserklärungen, unterstützt durch zuweilen bedeutende Jahresbeiträge fanden noch vor der Eröffnung statt, die gegen 8 Uhr erfolgte. — Der Herr Vorsitzende hieß zunächst die Versammlung willkommen und sprach in wenigen Worten über die Ziele und Zwecke des Vereins. Derselbe vertrete eine volksthümliche Sache, die bis zum Jahre 1867 zurückdatire, denn der Partei verdanke man den neuen deutschen Bundesstaat nebst der Verfassung. Die nationalliberale Partei sei stets gewachsen und sei zur Zeit die einflußreichste Partei im Landtage sowohl wie im Reichstage; man habe gesagt, die Partei habe sich überlebt und die Bildung des berliner Vereins könne als ihr Testament angesehen werden. Es mache aber mancher Mann mit 30 Jahren sein Testament und werde dabei ruhig 80 Jahre alt. Noch habe der Verein keinen Erben eingesetzt, da er noch an ein recht langes Leben glaube. Die Partei sei keine antifortschrittliche, sie habe auch nie ein Volksrecht preisgegeben, sie erstrebe lediglich einen maßvollen Liberalismus. Noch gebe es Tausende, die nicht wissen, daß die neue Zeit ihnen die moralische Pflicht auferlegt habe, ihr Wahlrecht zu üben und in dieser breiten Masse müsse der neue Verein Wurzel zu fassen suchen. Die Führung eines solchen Vereins sei sehr schwierig und Nachsicht daher erwünscht, doch müsse man auch nicht Alles vom Vorstande erwarten, der nur die Wege ebnen könne. Jeder national gesinnte Mann müsse mitwirken und für den Verein, dessen Ziele allbekannt seien, unter Freunden und Bekannten werben. Ueber das Wesen der nationalliberalen Partei habe ein bewährter Führer derselben, Herr Dr. Lasker, einen Vortrag freundlichst zugesagt, den die Versammlung freudig und willig anhören möge.

Herr Dr. Lasker trat hierauf hervor und nahm von der Versammlung mit lautem, freudigen Beifall begrüßt, das Wort: „In der Politik giebt es zwei Richtungen, welche ewig und unveränderlich sind, weil sie ihren Grund tief in der menschlichen Natur haben; es ist dies die liberale und die konservative Richtung; der Liberale strebt vorwärts und sucht von der bestehenden Ordnung nur das zu retten, was gesund und lebensfähig ist; der Konservative hält das Bestehende für das Beste und widerstrebt jeder Neuerung, die den dauernden Zustand in Frage zu stellen geeignet ist. An den Grenzen beider Parteien stehen Männer, die über das Ziel hinausstreben und das Maß nicht zu halten wissen; so auf der einen Seite die Radikalen, die Alles ändern wollen und andererseits die Reaktionäre, die jeder Verbesserung und Veränderung gram sind. Sodann giebt es aber Parteien, die aus besonderen Zeitverhältnissen hervorgehen, eine solche ist die ultramontane, die, wie allbekannt, sowohl liberalen als konservativen Gesetzen Widerstand leistet; sobald sie das Verhältniß zur Kirche berühren. Doch können auch tiefbewegte Tage eine neue Parteibildung in gutem Sinne hervorrufen. Seit dem Jahre 1866 drängt es sich gebieterisch auf, dem liberalen Streben auch das nationale hinzuzufügen. In jenem Jahre vermochten es nur wenige Männer über sich, sich von der Fortschrittspartei zu trennen, doch waren sie sich der Schwere des Schrittes vollkommen bewußt. Die Zeit hörte auf, wo nur liberale Forderungen aufgestellt wurden: Der Liberalismus mußte national werden! (Beifall.) Wenn aber in einem Staat das Nationale vor Allem betont wird, so ist dies stets ein Beweis, daß die Staatsbildung noch nicht fertig ist; unser Zurückbleiben in dieser Beziehung war eine traurige Folge der Geschichte des deutschen Volkes. (Sehr richtig!) In Toasten und Liedern auf Sänger- und Schützenfesten äußerte sich die Sehnsucht unseres Volkes nach dem höchsten Ziele, der Forderung des „nationalen" Staates. Und war es denn eine Anmaßung, daß sich die neue liberale Partei das Wort „national" beilegte? Mit dem System der reinen Logik kommt man in der Politik nicht durch. (Sehr richtig!) Sicher hat es in der großen liberalen Partei der Konfliktszeit nur Wenige gegeben, die nicht geglaubt hätten, Alles gerne und freudig für den Staat opfern zu müssen; in der Ausführung gestaltet sich aber Alles anders; die nationalen und liberalen Bestrebungen fingen an, sich zu kreuzen. Noch herrschte 1866 nach dem Kriege dasselbe Ministerium, welches alle Liberalen gegen sich vereinigt hatte. Nachdem unter schweren Kämpfen die Indemnität ertheilt war; galt die Frage, soll das Ministerium unterstützt werden oder nicht. Sehr leicht und einfach ist eine Frage zu entscheiden, in der nur neue treibende Kraft lebt, sehr schwer aber Fragen, wo zwei Elemente — so das nationale und liberale — wirken; da gehen oft die besten Männer irre. Es herrschte das größte Mißtrauen gegen das Ministerium; als wir uns bereit erklärten, es zu unterstützen, da hat man uns Ver-

rüther genannt; ein Vorwurf, der damals tief verletzte, heute platt zu Boden fällt. Bald zeigten sich auf Schritt und Tritt die verschiedenen Bestrebungen. Die Fortschrittspartei sagte: wie kann man diesem Ministerium die nationale Sache anvertrauen, auf der anderen Seite meinte man: Weg mit dem Formelkram, jetzt gilt es, den nationalen Staat aufzubauen; so bedrängt von beiden Seiten erhob sich eine neue Fahne, die der nationalliberalen Partei. Sie stieß auf heftigsten Widerstand; Spott, Hohn, Verachtung, ja Verdächtigungen wurden ihr zu Theil. Und heute? Mit stolzer Genugthuung ist der Beweis beigebracht, daß national und liberal sehr wohl eins sein können. Wie jeder Mensch, so hat auch damals die Partei in Einzelnem geirrt bei der Gründung des Norddeutschen Bundes; so hat sie die Unabhängigkeit der Kirche als eine liberale Forderung betrachtet. Für die freiheitliche Entwickelung des Staatslebens hat die Partei gekämpft, so viel sie konnte, doch mußte sie einzelne Forderungen der Regierung gegenüber zurückziehen, und als nach langen Kämpfen die Frage gestellt wurde: Annehmen oder nicht, da hat die Partei für die Verfassung gestimmt. Die Verdächtigungen, denen sich damals die Partei deshalb aussetzen mußte, wiederholt heute kein liberaler Mann, weil er das Gelächter der Leute fürchtet. (Lauter Beifall.) Es wird uns nun vorgeworfen, wenn wir fester geblieben, hätten wir von Bismarck mehr erreichen können, das habe ja der Reichskanzler selbst zugestanden. Dabei ist nur merkwürdig, daß Männer, die sonst auf Bismarcks Worte nichts geben, gerade dieses Geständniß als baare Münze nehmen (sehr richtig!); außerdem darf man ruhig annehmen, daß Bismarck nicht jedes Wort beschwören kann, was er spricht. (Große Heiterkeit.) Wer Vorwürfe gegen eine Partei sucht, kann sie überall finden, und wer sich auf Räthsel legt, kann sie vielfach deuten. (Sehr gut!) Geschichte nennt man eine derartige Methode nicht. Was die national-liberale Partei damals zur Annahme trieb, ist dasjenige, was man politischen Takt nennt, so manche Fehler die Partei auch gemacht haben mag, daß sie in den entscheidenden Punkten stets Takt bewiesen hat, erkennen alle Parteien an. Nie haben wir die Gelegenheit versäumt, der liberalen Sache einen Dienst zu erweisen, und dem Vaterlande uneigennützig zu dienen; nie haben wir nach der Regierung gestrebt. Nie hat eine Partei so lange maßgebend gewirkt, ohne an der Regierung Theil zu nehmen (Sehr richtig!) Und ist die Thatsache, daß wir das conservative Ministerium unterstützt haben, nicht das beste Zeugniß unserer Uneigennützigkeit? Dagegen haben wir Lippe u. Mühler verdrängt und sie durch Männer ersetzt, die in den neuen Verhältnissen sich zurecht zu finden wissen. Und mit Graf Eulenburg vertragen wir uns, weil er uns die Selbstverwaltung gebracht hat. Verdienen wir deshalb einen Vorwurf? Nein! Erst eine künftige Periode wird es durchsetzen, daß Parlament und Ministerium stets in Uebereinstimmung sein müssen. Uns liegen andere Aufgaben vor, und willkommen Jeder, der eine solche durchführt; daß wir auf dem rechten Wege sind, dafür haben wir vom deutschen Volke eine entsprechende Antwort erhalten. (Bravo!) Man prophezeit uns nun unser Ende; über nichts wird in der Welt mehr prophezeit, als über Politik und Wetter, doch will man, da es gewöhnlich nicht eintrifft, sich meistens heute nicht mehr erinnern können, was man vorgestern prophezeit hat (sehr gut!) und wenn sich fort und fort die klugen Wahrsager täuschen, so kümmern wir uns am besten nicht um sie. Den Anschauungen der alten Fraktionspolitik entspricht die Ansicht, daß die national-liberale Partei zu groß sei; das ist grundfalsch, wir laden jeden zum Eintritt ein und führen nur Krieg gegen gemachtes Schablonenwesen, das da glaubt, mit wenigen Sätzen den Staat regieren zu können. (Sehr gut!) In allen wichtigen Fragen ist bis jetzt die gesammte liberale Partei zusammengegangen und gern und willig haben die Nationalliberalen der Fortschrittspartei ihren Antheil an den Erfolgen zugestanden. Wir wünschen, daß in unserem Geiste mitgewirkt werde, wir bezüchtigen aber nicht Jeden des Verraths, der anders denkt als wir. (Bravo!) Die Gefahr der Zersplitterung kann allerdings nicht geleugnet werden. Doch wenn in einer so wichtigen Frage, wie die Militärfrage, die ganze Partei geschlossen stimmt, so mögen, wenn ein solcher Geist herrscht, immerhin verschiedene Ansichten in der Fraktion vertreten sein. Die Aufgaben der Partei sind die Aufgaben des Staatswesens, denn bei ihr müssen sie alle passiren. Es giebt nun unendlich viele Aufgaben für uns; wohin wir blicken, erwarten sie uns; sei es die Verfassung, die Umgestaltung im Staat und der bürgerlichen Gesellschaft, sei es die Eisenbahnfrage, das Patentwesen, die Verkehrsfreiheit, der Schutz der volkswirthschaftlichen Interessen, oder das Arbeiter- und Gewerbewesen. Diese Arbeiten werden uns auf lange hinaus beschäftigen. Denken wir ferner an die Verbesserung des Rechtswesens, an die Verallgemeinerung der Selbstverwaltung im ganzen Staatsleben, an die Ausbildung der Reichsverfassung und der Reichsbehörden; allenthalben treffen wir auf Aufgaben, die erledigt sein wollen. Das kann aber nicht geschehen durch die Weisheit der Gesetzgebung, das bringen nicht die 430 Männer des Landtags und die 400 des Reichstages fertig; nein, das ganze Volk muß helfen. Die Zeit ist vorbei, wo Jeder glaubte, nur vor seiner eignen Thür fegen zu müssen, für das Uebrige sorge die Regierung. (Sehr richtig!) Jetzt muß Jeder der Regierung helfen! Wenn aber der gesetzgebende Körper über Alles sein Votum abgeben muß, so soll der Privatmann nur über das urtheilen und sprechen, was er versteht. (Sehr richtig!) Bloßes Gerede ist wenigstens unnütz, es gewährt kaum Vergnügen beim Biere und bietet höchstens eine Entschuldigung zum Ausbleiben gegenüber der Frau. (Heiterkeit.) Der Kaufmann möge über Jugendarbeit und Patentschutz, der Arzt über Gesundheitspflege sprechen, das ist reiche Information, die Segen bringt. Vereine mit politischen Tendenzen gehen aber meist an Uebereifer oder an langer Weile zu Grunde; ihre Aufgabe ist es allein, Licht zu verbreiten, wo politisches Dunkel herrschte. Es giebt nur drei Stellen, an denen das öffentliche Leben am besten beobachtet werden kann, das Parlament, die Presse und die Vereine tüchtiger Männer; letztere beide sollen wesentliche Stützpunkte eines gewissenhaften Abgeordneten sein. Zu bedauern ist, daß die Presse ihre Aufgabe in dieser Beziehung noch nicht vollständig zu lösen verstanden hat, und die Quelle, die aus den politischen Vereinen fließt, ist gleich Null. Die Anregung, die wir aus den Vereinen empfangen, ist gerade so viel werth, als die Resolutionen, die gefaßt werden. (Heiterkeit.) Es kommt überhaupt nicht auf Resolutionen an, sondern auf die Art und Weise, wie sie begründet werden. Nun ist eine Anzahl nationalliberaler Männer zusammengetreten; der Verein ist der Partei hochwillkommen, weil gerade in Berlin so viel Intelligenz herrscht, die nicht unnütz feiern darf. Umsonst hat die nationale Partei auf ein anständiges Entgegenkommen in Berlin gerechnet, sie ist aber schnöde zurückgewiesen. Dieser Vorwurf bezieht sich nicht auf die Leiter der Fortschrittspartei, sondern auf die Menge der Wähler. Es ist daher die Aufgabe des Vereins, zu sorgen, wie er dem Vaterlande am besten dienen und nützen kann. Mit geringen Kräften fängt er an, doch ist es unser Aller Wunsch, daß aus der Mitte der berliner Bürgerschaft heraus das Muster eines politischen Vereins im nationalliberalen Vereine erblühen möge". (Lauter, lang anhaltender Beifall.)

Hierauf nahm Herr Stadtgerichtsrath Kowalzig wieder das Wort, dankte zunächst Hrn. Dr. Lasker für die vorzügliche Rede und bat die Versammlung, dem geehrten Abgeordneten ihre Hochachtung durch Erheben von den Sitzen zu beweisen. Nachdem unter überaus lautem Beifall dieser Pflicht genügt war, folgten noch kurze geschäftliche Mittheilungen. Der Verein zählt zur Zeit bereits 450 Mitglieder, neue Beitrittserklärungen sind zu richten an Herrn Oberbürgermeister Weber, Behrenstr. 63. Der Vorstand will sich durch Kooptation erweitern und bittet nationalgesinnte Männer in allen Stadttheilen, sich freiwillig zu melden, um die Stimmung zu erkunden und neue Freunde zu erwerben. Wegen der bevorstehenden stillen Zeit und der vielfachen Ferien in Schule, Gericht und Universität soll die nächste Versammlung erst im Monat September stattfinden. — Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen, nachdem noch zahlreiche Beitrittserklärungen abgegeben und angenommen waren.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. Juni.

— Ueber die Ernennung der königlichen Kommissarien in den Diözesen Posen und Gnesen fliegen allerlei Enten durch die Tagespresse. Zuerst hatte ein hiesiges Blatt den Regierungsrath Raffel für diese Stelle in Aussicht genommen, dann ließ sich die „Schles. Ztg." aus Berlin melden, daß „vielleicht der Oberpräsident von Posen" mit diesem Posten betraut werden würde; endlich hat der „Dziennik" die Ente ausgebrütet, daß Regierungspräsident Steinmann zum definitiven Diözesanverwalter ausersehen und ihm der Steuerrath Neukranz als landwirthschaftlicher (!) Verwalter beigegeben werden würde. Dieser Unsinn macht zur Zeit seinen Rundgang durch die ganze Presse. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß nicht ein sondern zwei königliche Kommissarien zu ernennen sind, und dabei die Vermuthung ausgesprochen, daß als solche die Landräthe v. Massenbach in Posen und Nollau in Gnesen, welche die Arbeit der Beschlagnahme besorgt und sich schon Kenntniß von der Sachlage erworben haben, in erster Reihe in Aussicht genommen sind. Wenn wir auch mit gewohnter Vorsicht nur eine „Vermuthung" aussprachen, so werden doch unsere Leser uns soweit kennen, daß wir nicht ohne gute Gründe diese Andeutung gaben. Wir glauben, der 19. Juni wird unsere „Vermuthung" bestätigen.

r. Der Oberpräsident Günther, die provinziallandständische Kommission nebst zahlreichen Mitgliedern des Provinziallandtages und mehrere Mitglieder der hiesigen k. Regierung besichtigten gestern die neue Provinzial-Irrenanstalt zu Owinsk. Heute war eine Kommission (der zweiten Abtheilung) des Provinziallandtages zur Besichtigung der Korrektionsanstalt in Kosten abgereist.

r. Dem Weihbischof Janiszewski, welcher bisher beharrlich die Zahlung der ihm auferlegten Strafe von 300 Thlr. nebst Kosten verweigert hatte, und auf dessen Mobilien, wie bereits mitgetheilt, am 11. d. M. Arrest gelegt worden war, wurden dieselben gestern gerichtlich abgepfändet.

r. Die Stellung des Staatskommissarius bei dem neuen landschaftlichen Kreditverein für die Provinz Posen ist, nachdem der wirkliche Geheimerath Graf v. Königsmarck die nachgesuchte Entlassung aus seiner Stellung als Staatskommissarius erhalten hat, von dem Minister des Innern dem Ober-Präsidenten Günther übertragen worden.

r. Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Posener Deputation für das Heimathwesen ist an Stelle des k. Ober-Tribunalsraths Lohmann der k. Regierungsrath Hähnel, und zum richterlichen Mitgliede dieser Deputation der k. Appellationsgerichtsrath Kosche ernannt worden.

— **Die Standesbeamten** sollen nach dem Gesetz vom 9. März Dienstsiegel führen mit dem preußischen Adler und der Umschrift „K. Pr. Standesamt X. Kreis X." Wo mehrere Standesamtsbezirke sind, wie in Berlin, soll das durch eine Extrabezeichnung angedeutet werden. Die Bezeichnung „Kreis X." fällt natürlich weg, wenn die Stadt für sich selbst einen Kreis bildet.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Warschau**, 16. Juni. Die Zufuhren zu dem heute beginnenden Wollmarkt betrugen bis Nachmittag 29,400 Zentner. Der Preisabschlag gegen das Vorjahr stellt sich auf 3 Thaler. Die Kauflust ist eine mittelmäßige.

** **Landsberg a. W.**, 14. Juni. [Wollbericht.] Der gestern und heute hier stattgefundene Wollmarkt entsprach in seinem wesentlichen Inhalt und Verlauf ganz den vorangegangenen Wollmärkten. Derselbe begann früh 7 Uhr und Käufer zeigten sich so spärlich, daß man gar nicht glauben konnte, daß hier ein Verkauf von Statten gehen sollte. Die vorhandenen Produzenten forderten vorjährige Preise, wodurch bis Vormittags 10 Uhr noch kein Abschluß zu notiren war; jedoch nachdem sämmtliche Wollzüchter und Händler zu der festen Ueberzeugung gekommen waren, daß auch sie der nun einmal eingetretenen Preisermäßigung theilhaftig, wurden allerseits Minderforderungen von je 4—5—6 Thaler per Zentner gefordert und so kam das Geschäft in Fluß. Das hierher gebrachte Quantum beläuft sich, nach der uns von der Polizeibehörde zugegangenen Mittheilung, auf ca. 12,180 Zentner, obgleich viele Züchter es vorgezogen hatten, schon vor dem Markt ihre Wollen in ungewaschenem Zustande zu scheeren und zu verkaufen. Die Wäschen waren nur in seltenen Fällen befriedigend und mit der Schwere der Mittelwollen ist man ja längst vertraut. Käufer waren Fabrikanten aus Neudamm, Zilenzig, Reppen, Schwiebus, Spremberg, einige Spinner und viele Händler aus Berlin. Der vorherrschende Preisabschlag ist von 5—10 Thaler anzunehmen und in Folge dessen war bis heute Vormittag fast Alles verkauft, ein Resultat, das man bei der großen Zufuhr keinesfalls erwartet hatte.

** **Stettin**, 16. Juni. [Wollmarkt.] Die Zufuhren betragen ca. 10,000 Ctr., wovon ⅓ sich in zweiter Hand befindet. Gute vorpommersche Wollen wurden von deutschen Kämmern zu 64—66 Thlrn. mit einem Preisabschlag von 4—5 Thlrn. geräumt. Die Wäschen sind meist befriedigend. Die hinterpommerschen Wäschen sind vernachlässigt und erfahren einen Preisabschlag bis zu 7 Thlrn. Es sind wenig Fabrikanten am Platze.

** **Weimar**, 16. Juni. [Wollmarkt.] Die Gesammtzufuhr stellt sich auf 5897 Ztr. und ist der Markt fast vollständig geräumt. Der Verkehr war lebhaft, jedoch zu weichenden Preisen. Geringere Sorten erzielten 58—60, feinere 68—70 Thlr. im Durchschnitt.

** **Schlesischer Bankverein.** Die Einlösung des Super-Dividendenscheins 14 für das Geschäftsjahr 1873 mit 2 Thlrn. pro 100 Thlr. Kapital erfolgt vom 15. d. M. ab.

** **Wien**, 16. Juni. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 31. Mai bis 6. Juni 203,342 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 53,870 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 9,783 Fl., Mehreinnahme 1929 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2227 Fl., Mehreinnahme 311 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 1014 Fl., Mindereinnahme 950 Fl.

** **Washington**, 16. Juni. Das landwirthschaftliche Departement hat seinen Bericht über den Stand der Baumwollenpflanzungen veröffentlicht. Die mit Baumwolle bestandene Bodenfläche hat sich darnach gegen das Jahr 1873 um etwa 10 Prozent verringert. Der Stand der Pflanzen ist um 9 Prozent schlechter als im Jahre 1873. Der Bericht schreibt die Verschlechterung des Pflanzenwuchses den anhaltenden Regengüssen und den Ueberschwemmungen zu, und spricht die Erwartung aus, daß der Stand der Ernte unter dem Einfluß der seit Anfang Mai d. J. fortdauernd günstigen Witterung sich noch bessern werde.

Vermischtes.

* **Die Rosenernte** in Grasse (Frankreich, Seealpen) ist heuer so reichlich ausgefallen, daß ganz Europa parfümirt werden könnte, sie hat nichts weniger als 1,500,000 Kilo Blätter ergeben.

* **Pio Nono wird alt.** Aber sehr alt! Dem einst trotz seiner Unfehlbarkeit als geistreich gerühmten Greise, dem so manches pikante Bonmot nachgesagt und auch auf gegnerischer Seite applaudirt wurde, legt das klerikale „Journal de Florence" heute folgende Fadheit in den Mund: „Allen Bismarcks und Trismarcks (au!!!) wird es nicht gelingen, die christliche Religion zu vernichten u. s. w." — Zur Ehre eines alten Mannes, der in seinem langen und bewegten Leben so manchen guten Witz gerissen, auch mit Erfolg die Devise Neumann-Hünenkopfs adoptirt: „Man muß für's Vergnügen der Mitbürger sorgen" — nehmen wir an, daß obige Aeußerung nur verleumderische Erfindung von „Freunden" ist, vor denen Gott fernerhin Se. „Heiligkeit" schützen möge.

* **Eine gesperrte Prinzessin.** Aus London schreibt man: „Bekanntlich hatte die Gemahlin des Mordpeter Napoleon — Viktor Noir'schen Andenkens — nach dem Sturze des Kaiserreichs ein Modistengeschäft hier in Bondstreet eröffnet, und dadurch ihre Familie ernährt. Das Geschäft scheint jedoch nicht so gut, wie das ihrer Cousine in Chislehurst-Woolwich zu gehen, und sie versuchte daher in den letzten Tagen mit ihren Möbeln und Bildern auszukneifen, nachdem Peter bereits etwas früher sich entfernt hatte, vielleicht um in irgend einem Departement als Kandidat für die Kammer aufzutreten. Es bewilligte das Gericht einen Einhaltsbefehl, durch welchen der Frau Modistin Prinzessin Justine Eleanor Nena Peter Napoleon Bonaparte verboten wird, ihre Mobilien ꝛc. aus ihrem Hause zu entfernen. Weshalb bezahlt die Exkaiserin nicht für ihre unglückliche Verwandte?"

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 17. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Rollin a. Gewaczowo, von Unruh und Gemahlin Langiewik, von Mandeln aus Damamm, Frau Lange nebst Töchter aus Gr. Rübnow, von Biegansky aus Cychowo, Martini nebst Gemahlin aus Lukowo, Rittmeister von Puttkammer aus Militsch, Maurermeister Arter aus Schwerinchen, Eisenbahn-Direktor Westphal a. Oels, die Kaufleute Görtel, Hudschiner und Bercht a. Berlin, Vogt aus Breslau, Selle aus Kosten. Ladendorff aus Jesnitz, Wangelow aus Frankfurt a. M., Rittergutsbesitzer Schön a. Tarnowo.

STERN's HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Leipziger aus Polen, Petsch aus Leipzig, Wollmann aus Altona, Karzmierski aus Warschau, Hecht aus Stettin, Rittergutsbesitzer von Zabłocki a. Dresden, Partikulier Kruszczewski aus Inowraclaw, die Rentiers Bürgermeister aus Meklenburg, Kobelnicki aus Königreich Polen, Henschel a. Regenburg.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Gutspächter Madalinski und Frau aus Gołaszyc, die Bürger Roscíszewski a. Galizien, Wrześniewski aus Lubasz, die Besitzer: Bernard Bayer aus Kosten, A. Koszewski aus Kiełczewo, Jordan aus Chomencice, Iłowiecki aus Bieganowo, Gozdziejewski aus Schroda, Budzynski aus Kleryka, Stadt-Rath Eleemann aus Fraustadt.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufleute Hirschberg aus Bamberg, de Barry und Pulvermacher a. Berlin, Sternberg und Schwester aus Breslau, Päßler a. Leipzig, Briese a Cöln, Fabrikant Freytag a. Mainz, die Rittergutsbesitzer Koschel aus Schlesien, Frau von Jasinska a. Michaliryn, Landwirth Bender aus Ostrowo, Ingenieur Marx aus Danzig, Dr. Kaulbach a. Wien.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Hopp aus Berlin, Landeck a. Wongrowitz, Cohn a. Breslau, Belker a. Königsberg, Rittergutsbesitzer Bienneck a. Wydzierzewin, Zimmermstr. Schmidt a. Wollstein, Dist.-Kommissarius Fischer a. Duznik.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Baron aus Grätz, Frau Kroll aus Kalisch, Gebr. Sander aus Konin, Frau Wilschinska und Sohn aus Gnesen, Familie Pfeffermann aus Warschau, Heimann aus Inowrazlaw, Cohn aus Borcikowo, Christeller aus Rakwiz, Goslinec a. Rogasen. Postverwalter Stiller aus Strzalkowo. Inspektor Kranowski aus Kurnaszewo. Brauereiverwalter Embacher aus Objiezierze.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Kaufleute Ledermann a. Berlin, Lübeck aus Breslau, Telegraphist Fiedler aus Buk, Pferdehändler Berg a. Leipzig, Frl. Louise Rakitzka aus Peisern, Buchdruckereibesitzer Fasol a. Wien, Käsefabrikant Hartmann aus Otusz, Pferdehändler Markus u. Mancheim a. Neutomischel, Telegraphist Schynski aus Otusz.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Berlin, 17. Juni. Der Bundesrath genehmigte in seiner gestrigen Plenarsitzung die Entwürfe des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Strafprozeß- und Zivilprozeßordnung nach den Anträgen des Justizausschusses unter Ablehnung der Abänderungsanträge der Einzelregierungen und nahm ferner den gemeldeten Antrag Preußens, betreffend Polizeigerichtseinrichtung, an.

Versailles, 16. Juni. Die Nationalversammlung lehnte die Berathung des Antrages Tirard's über die Fabrikation goldener und silberner Bijouteriewaaren ohne Kontrole des Feingehalts mit 371 gegen 302 Stimmen ab. Der Bericht der Dreißiger-Kommission über die Anträge Perier's und Lambert de Saint Croix's wird nicht vor 14 Tagen erwartet. Der Botschafter des Deutschen Kaisers Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst reist morgen nach Bremen ab.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 16. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 23¾, pr. August-September 23⅝, pr. September-Oktober 22¼. Weizen pr. Juni 90. Roggen pr. Juni 63¾, pr. Juli-August 59, pr. September-Oktober 56¼. Rüböl pr. Juni 19¼, pr. September-Oktober 19⅝. Zink von Paulinenhütte auf Lieferung 6 11/12 bez.

Bremen, 16. Juni. Petroleum höher, Standard white loko 11 Mark 50 Pf. bez.

Hamburg, 16. Juni, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko still, Roggen loko behauptet, beide auf Termine fest. Weizen 216-pfd. pr. Juni 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilonetto 250 B., 249 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 248 B., 247 G., pr. August-September 1000 Klio netto 242 B., 240 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 236 B., 235 G. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 187 B., 185 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 179½ B., 178½ G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 176 B., 175 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 172 B., 170 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 171 B., 170 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl still, loko 59, pr. Oktober 200 Pfd. 61. Spiritus matt, pr. Juni-Juli 51, pr. Juli-August 53, pr. August-September 54¼, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 56. Kaffee sehr fest; Umsatz 4000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 11, 30 B., 11, 15 G., pr. Juni 11, 15 G., pr. August-Dezember 11, 90 G. — Wetter: Schön.

Köln, 16. Juni. Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Regen. Weizen besser, hiesiger loko 9, 17½, fremder 9, 15, pr. Juli 8, 16, pr. November 7, 19½. Roggen fest, fremder loko 6, 7½ a 6, 15, pr. Juli 5, 23½, pr. November 5, 15½. Rüböl fester, loko 11, pr. Oktober 11 3/20. Leinöl loko 11 1/10.

London, 15. Juni, Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Englischer Weizen 1 Sh. niedriger, fremder Weizen bessere Stimmung, Hafer ½ Sh., Mais 1½ Sh. höher als die letzten Montagspreise. — Wetter: Schön.

Liverpool, 16. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Matt.

Middling Orleans 8 7/16, middling amerikan. 8¼, fair Dhollerah 5 7/16, middling fair Dhollerah 5⅛, good middling Dhollerah 4⅞, middling Dhollerah 4½, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, New fair Domra 5 11/16, good fair Domra 6, fair Madras 5¼, fair Pernam 8 7/16, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8.

Orleans nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 8⅛, August-September-Lieferung 8⅛ d. Upland nicht unter loow middling Juni-Juli-Lieferung 8⅛, Juli-August-Lieferung 8⅛ d.

Manchester, 16. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¾, 12r Water Taylor 10¼, 20r Water Micholls 12½, 30r Water Giddlow 12¾, 30r Water Clayton 13⅞. 40r Mule Mayoll 12⅞. 40r Medio Wilkinson 14⅞. 36r Warpcop Qualität Rowland 13⅞. 40r Double Weston 14. 60r Double Weston 16⅞. Printers 16/16 34/50 8 pfd. 120. Mäßiges Geschäft, Markt ruhig.

Amsterdam, 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Weizen pr. November 336. Roggen pr. Oktober 202. — Wetter: Starker Regen.

Antwerpen, 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen unverändert. Roggen weichend, Odessa 21¼. Hafer behauptet. Gerste ruhig, Donau 22¼. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko und pr. Juni 29 bz. u. Br., pr. Juli 29¾ B., pr. September 31 bz., 31¼ B., pr. September-Dezember 31½ bz., 32 B. Steigend.

Paris, 16. Juni, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen behauptet, pr. Juni 38, 25, pr. Juli-August 34, 50. Mehl fest, pr. Juni 82, 00, pr. Juli-August 78, 25, pr. September-Dezember 67, 25. Rüböl fest, pr. Juni 81, 00, pr. Juli-August 82, 00, pr September-Dezember 83, 50. Spiritus matt, pr. Juni 63, 50. — Wetter: Regen.

Berlin, 16. Juni. Wind: O. Barometer 28. 4. Thermometer früh + 12°. Witterung: Bewölkt.

Roggen hat am heutigen Markte eine recht feste Haltung bekundet. Die Käufer fügten sich den etwas erhöhten Forderungen ohne viel Widerstreben und haben auch im Laufe der Börse der Zurückhaltung des Angebots noch etwas weiter entgegenkommen müssen. Waare wird festgehalten und der Bedarf muß sich fügen. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 59⅝ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl fest und etwas höher. — Weizen bei großer Zurückhaltung des Angebots merklich höher. Umsatz ziemlich lebhaft. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 84 Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko gut preishaltend, Termine begehrt und zu anziehenden Preisen gehandelt. — Rüböl ziemlich unverändert bei schwachem Handel. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 20 Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus war sehr fest. Mäßige Kauflust genügte, um die Preise sichtlich zu heben.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 84½—⅞—84⅞ bz., Juni-Juli do., Juli-August 83⅜—⅞ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 79—¼—⅛ bz., Okt.-Nov. 77⅞—78 bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 58—71½ Rt. nach Qual. gef., russischer 58½—59 ab Bahn und Kahn bz., inländ. 69—71 ab Bahn bz., per diesen Monat 58⅞—59½—59¼ bz., Juni-Juli do., Juli-August 55⅞—⅞—⅜ bz., Sept.-Okt. 56—⅛—⅞ bz., Okt.-Nov. 55⅛—⅜—⅛ bz. — Gerste loko per 1000 Kilg. 53—70 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilg. 58 72 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 61—70, pomm. und uckermärkisch. 69—71½ ab Bahn bz., per diesen Monat 63⅞ bz., Juni-Juli 62 bz., Juli-August 57¾—⅞ bz., Septbr.-Okt. 54⅛—⅜—¼ bz., Okt.-Nov. 53¼ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22¼ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 19½ Rt. bz., mit Faß 20 bz., per diesen Monat 20 bz., Juni-Juli do., Juli-August 20 G., Sept-Oktbr. 20⅝ - 7/12 bz., Okt.-Nov. 20⅝ bz., Nov.-Dez. 20 11/12 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 9 Rt. bz., per diesen Monat 8⅝ bz., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 8⅝ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 9⅛—9 bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. ohne Faß 26 Rt. 28 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 24—24 Rt. 4 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 24 Rt. 3—7 Sgr. bz., August-Sept. 24 Rt. 5—9 Sgr. bz., Sept.-Oktober 22 Rt. 20—24—23 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅜—11¼, Nr. 0 u. 1 10⅝—10¼ Rt. Roggenmehl Nr. 0 9½—9¼ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8⅝ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 8 Rt. 29 Sgr. bz., August-Sept. 8 Rt. 27½ Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 25½—26 Sgr. bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 24 Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
16. Juni	Nachm. 2	27" 9''' 37	+ 17°2	O 2-3	trübe. St., Cu-St.
16. „	Abnds. 10	27" 8''' 53	+ 14°1	M 2	trübe. St., N.¹)
17. „	Morgs. 6	27" 8''' 73	+ 13°5	NW 1-2	bedeckt. Regen.²)

¹) Nachmittags Gewitter.
²) Regenmenge: 34,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Juni 1874 12 Uhr Mittags 0,68 Meter.
„ „ 16. „ „ „ „ „ 0,66 „

Breslau, 16. Juni.
Freiburger 97. do. junge 92. Oberschlesische 158⅞. R.-Oder-Ufer-St.-A. 118½. do. do. Prioritäten 117¾. Franzosen 192. Lombarden 84. Italiener —. Silberrente 67¾. Rumänier 44⅞. Breslauer Diskontobank 80⅝. do. Wechslerbank 70½. Schles. Bankv. 106½. Kreditaktien 130½ Laurahütte 161. Oberschles. Eisenbahnbed. 68½. Oesterreich. Banknoten 90½. Russ. Banknoten 93⅞. Bresl. Maklerbank 80. do. Makl.-V.-Bk. 90 Prov.-Maklerb. 82. Schles. Vereinsbank 91 Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91¼, neue russische Anleihe 98, Ungar-Loose 84.
Unbelebt. Bahnen fest, Prioritäten beliebt.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 225⅛, Franzosen 333⅞, Lombarden 146¼.
[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 105¾. Franzosen 334½. Böhm. Westbahn 214¾. Lombarden 146½. Galizier 263. Elisabethbahn 212 Nordwestbahn 183¾. Kreditaktien 226½. Russ. Bodenkredit 88. Russen 1872 98⅞. Silberrente 67⅝. Papierrente 62⅝. 1860er Loose 100⅝. 1864er Loose —. Amerikaner de 82 97⅞. Deutsch-österreich. 82 Berliner Bankverein 85. Frankfurter Bankverein 81¼. do. Wechslerbank 80⅛ Nationalbank 1032. Hahn'sche Effektenbank 114¼. Kontinental 86⅝

Frankfurt a. M., 16. Juni, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 225¾. 1860er Loose 100 7/16. Franzosen 334½. Galizier 263¾. Lombarden 146½. Elisabethbahn 213½. Franz-Josefsbahn 208½. Ungarische Loose 84¾. Sehr fest, österreichische Bahnen belebt.

Wien, 16. Juni. Börse schloß still, aber fest.
[Schlußkurse.] Papierrente 69, 50. Silberrente 74, 90. 1854er Loose 99, 20. Bankaktien 990, 00. Nordbahn 2085, 00. Kreditaktien 218, 50. Franzosen 322, 25. Galizier 254, 00. Nordwestbahn 177, 50. do. Lit. B. 77, 50. London 112, 00. Paris 44, 30. Frankfurt 93, 60. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 163, 50. 1860er Loose 108, 00. Lombard. Eisenbahn 140, 00. 1864er Loose 130, 50. Unionbank 97, 25. Austro-türkische 13,| 20. Napoleons 8, 94. Elisabethbahn 205, 00. Preußische Banknoten 1, 65¼.

London, 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 334,000 Pfd. Sterl. Ruhig.
6proz. ungar. Schatzbonds 87¾.
Konsols 92 13/16. Italien. 5prozent. Rente 66½. Lombarden 12 7/16. 5proz. Russen de 1871 100⅝. 5proz. Russen de 1872 100⅝. Silber 58¾. Türk. Anleihe de 1865 44 15/16. 6proz. Türken de 1869 51¾. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103⅝. Oesterreich. Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 62¼.
Wechselnotirungen: Berlin 6, 25¾. Hamburg 3 Monat 20, 58. Frankfurt a. M. 120⅛. Wien 11, 45. Paris 25, 50. Petersburg 32¼.

Paris, 16. Juni, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente —, —. Anleihe de 1872 94, 65 Italiener 66, 90. Franzosen 718, 75. Lombarden 313, 75. Türken 45, 45.

Paris, 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Träge.
[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 58, 85. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 94, 60. Ital. 5proz. Rente 67, 00. Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen (gestemp.) 717, 50. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 312, 50. Lombard. Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 —, —. Türken de 1869 262, 50. Türkenloose 104, 50. Goldagio —.

Newyork, 15. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 10⅞, niedrigste 10¾. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88¼ C. Goldagio 10⅞. 5/20 Bonds de 1885 118. do. neue 5proz. fundirte 113¾. Bonds de 1887 120⅝. Erie-Bahn 29⅝. Central-Pacific 92¼. Baumwolle in New-York 18. Baumwolle in New-Orleans 17⅝. Mehl 6 D. 10 C. Raffin. Petroleum in Newyork 13¼. do. do. Philadelphia 13⅛. Kaffee 18½. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞. Getreidefracht 9½.

Berlin, 16. Juni Die fast vollständige Geschäftsstille war auch heute das hervorragendste Charakteristikum der Börsenhaltung. Es fehlte wiederum jegliche Anregung und die auswärtigen Notirungen und Meldungen blieben auf die Stimmung ganz ohne Einfluß. Wie bisher hielten Nachfrage und Angebot sich ziemlich das Gleichgewicht und traten überhaupt in den geringfügigsten Dimensionen auf. Die Lustlosigkeit hatte dem Vortage gegenüber noch eher zugenommen und nirgends begegnete man einem animirteren Verkehr. Die Umsätze blieben denn auch in den engsten Grenzen und gewannen nur sehr vereinzelt erwähnenswerthen Belang.

Die Kurstendenz war wenig fest, mehrfach weichend auf spekulativem Gebiet, während der Kapitalsmarkt seine feste Haltung bewahrte. Geld bleibt willig; das Privatdiskonto betrug für feinste Devisen 2⅝ Prozent.

Von den österreichischen Spekulationssachen waren Kreditaktien auf etwas ermäßigtem Niveau ziemlich fest und ruhig; Franzosen behauptet, Lombarden unverändert und wie erstere still.

Von anderen Werthen des internationalen Gebiets waren fremde Fonds ziemlich fest aber still, Türken und Italiener waren matter und verhältnißmäßig lebhaft, russische Prämienanleihen beliebt, Pfundanleihen und Amerikaner ohne Leben.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe zeigten bei recht fester Tendenz verhältnißmäßig guten Verkehr. Prioritäten blieben still und zumeist unverändert.

Auf dem Eisenbahnaktienmarkte kam heute ziemlich lebhaftes Geschäft zur Entwickelung, die Kurse waren zumeist behauptet. Von den preußischen schweren Bahnen waren Cöln-Mindener und Rheinische matter aber ziemlich lebhaft wie auch Magdeburg-Halberstädter, die besser wurden. Leichte inländische Werthe blieben behauptet und still. Bergisch-Märkische waren nach matterem Beginn höher und belebt, außerdem können ostpreußische Südbahn, Berlin-Görlitz, Märkisch-Posener 2c. als steigend erwähnt werden.

Von den fremden Eisenbahnwerthen blieben österreichische Nebenbahnen ruhig und ziemlich unverändert; Galizier waren fest und nicht unbelebt, Nordwestbahn still. Rumänen verkehrten zu matteren Kursen ziemlich lebhaft.

Bankaktien und Industriepapiere zeigten auch heute nur sehr geringfügiges Geschäft bei schwach behaupteten Kursen. Spekulative Montanwerthe waren weichend und ruhig. Deutsch-Holländische Bauvereins-Prioritäten fest und ziemlich belebt, Cöln-Müsener Bergwerk matter.
Dortmunder Union nach Schluß der Börse wesentlich matter.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 16. Juni 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 3/16 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100½ B
Staatsschuldscheine	3½	93⅞ bz
Präm.St.Anl 1855	3½	126½ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72½ bz G
Kur-u. Neum. Schld	3½	93½ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	100⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	— —
do. do.	4½	102¾ bz B
do. do.	3½	89 bz
Berl. Börsen-Obl.	5	— —
Berliner	4½	101⅞ B
do.	5	105⅝ B
Kur- u. Neum.	3½	86 B
do. do.	4	96 B
do. neue	4½	103¾ bz
Ostpreußische	3½	87½ bz
do. do.	4	97½ bz
do. do.	4½	102 1/16 bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	85⅞ bz
do. neue	4	95⅞ bz
Posensche neu	4	95 B
Schlesische	3½	86 bz
Westpreußische	3½	85¾ G
do do.	4	97 G
do. Neulandsch	4	96 bz
do. do.	4½	101¾ B
Kur- u. Neum.	4	98⅞ bz
Pommersche	4	98⅝ bz
Posensche	4	98⅝ bz
Preußische	4	98⅞ bz
Rhein-Westf.	4	98⅞ bz
Sächsische	4	99 bz
Schlesische	4	98⅝ bz
Goth. Pr.-Pfdbr I	5	106½ bz II. 103¾ bz
Prß. Bd. Cred.-Hyp Br unkündb. I. u. II.	5	102¾ bz G
Pomm. Hyp Pr Br.	5	103 bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103½
Anhalt. Rentenbr	4	96⅛ B
Meininger Loose	—	5 B
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	99½ G
Hamb Pr. A v. 1866	3	53½ bz
Oldenburger Loose	3	39½ bz B
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101⅛ bz
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	112⅛ bz G
Neuebad. 35fl. Loose	—	40¼ G
Badische St.-Anl.	4½	104½ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	114¼ B
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	22½ bz B
Deff. St.-Präm.-A	3½	107⅝ G
Lübecker do.	3½	54½ bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	87½ bz kl.—
Köln-Mindener PA	3½	97 bz B

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104⅛ bz
do. do 1882 gek.	6	97⅛ G
do. do. 1885	6	102⅞ bz B
Newyork. Stadtanl.	7	95⅞ G
do. Goldanleihe	6	97 bz G
Finn. 10 Thlr Loose	—	11 1/12 B
Italienische Anl.	5	65 etw bz G
do. Tabaks-Obl.	6	97½ bz
do. do. Act. 70%	6	654 B
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62⅝ bz G
do. Silberrente	4⅕	67⅝ bz
do. 250fl Pr. Obl	4	98½ G
do. 100fl. Kred. L.	—	108 bz B
do. Loose 1860	5	100¼ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	90⅝ bz
do. Bodenkr.-G.	5	85⅝ G
Poln. Schatz-Obl.	4	84½ etw bz G
do. Cert. A 300fl.	5	95½ bz
do. Pfdbr. III. Em.	4	80 G
do. Part. O. 500fl	4	107½ B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	67¾ etw bz B
Raab-Grazer Loose	4	78¼ bz
Franz. Anl. 71. 72.	5	95 G
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	102 G kl. 102½
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	87⅞ bz
do. Nicolai-Obl.	4	84½ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	100⅞ bz
do. „ „	3	71 B
do. „ „ v. 70	5	101¾ G
do. „ „ v. 71	5	100¾ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	83½ G
do. 6. „ „	5	92⅝ B
do. Präm.-Anl. de 64	5	150½ bz
do. „ „ 66	5	147½ bz
Türk. Anleihe 1865	5	43½ bz
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	— —
do. Loose (vollg.)	3	102 etw bz B
Ungarische Loose	—	48½ etw bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	55⅞ G
Barmer Bankverein	5	83 B
Berg.-Märk. Bank	4	79¼ bz G
Berliner Bank	4	73 bz G
do. Bankverein	5	85½ G
do. Kassenverein	4	275 G
do. Handelsges.	4	119 bz G
do. Wechslerbk	5	49¾ bz
Bresl. Discontobk	4	80 G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	64 G
Braunschw. Bank	4	120⅜ G
Bremer Bank	4	115½ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	72⅞ G
Coburg. Kreditbank	4	75 bz G
Danziger Privatbk	4	118½ G
Darmstädter Kred.	4	145⅝ bz G
do. Zettelbank	4	106½ B
Dessauer Kreditbk.	4	109 bz B
Berl. Depositenbank	5	94⅞ bz B
Deutsche Unionsbk.	4	79⅝ bz G
Disc. Command.	4	165 bz G
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5 5/12 G
Geraer Bank	4	118¾ bz G
Gewb. H. Schuster	4	64½ bz G
Gothaer Privatbank	4	119 etw bz G
Hannoversche Bank	4	109⅜ G
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	150¾ G
Luxemburger Bank	4	113 G
Magdeb. Privatbk.	4	110 G
Meininger Kreditb.	4	104½ bz G
Moldauer Landesb.	4	57 G
Norddeutsche Bank	4	138 G
Niederschl. Kassenv.	5	11⅞ bz B
Ostdeutsche Bank	4	71½ bz G
do. Produktenb.	4	16¾ bz G
Oesterr. Kreditbank	5	129⅝ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	109¾ B
do. Prov.-Wechs. B.	4	1½ etw bz G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	92½ bz
do. Bankantheile	4½	179 bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121½ bz
Rostocker Bank	4	112 B
Sächsische Bank	4	145½ G
Schles. Bankverein	4	106½ G
Thüringer Bank	4	101½ bz
Weimarische Bank	4	92 bz
Prß. Hyp. Vers 25%	4	121⅜ B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ B
do. II. Em.	5	98⅝ bz
do. III. Em.	5	98¾ B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 G
III. Ser 3½ v. St. g.	3½	85½ G
do. Lit. B.	3½	85½ G
do. IV. Ser.	4½	99¾ bz G
do. V. Ser.	4½	99¾ bz G
do. VI. Ser.	4½	99¾ bz G
do. Düsseld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	98½ bz
do. (Nordbahn)	5	102½ bz
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do. do.	4½	101¾ G
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	103 bz B
Berlin-Hamburg	4	94 G
do. II. Em.	4	94 G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	93½ bz G
Berl.-Stett. II. Em.	4	93¾
do. III. Em.	4	93¾ B
do. IV. S. v. St. g.	4½	101¾ bz G
do. VI. Ser. do.	4	93⅜ b
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100½ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em	5	101 bz
do. do.	4	93¾ B
do. [illegible]	[illegible]	— —
Köln-Mind. do.	4½	100¾ G
do. IV. u. V. Em.	4	92¾ G
Halle-Sorau-Gub.	5	96 bz G
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100½ B
do. do.	5	100½ G
do. Wittenb.	3	— —
Niederschl.-Märk.	4	97¼ G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	95 B
do. c. I. u. II. Ser.	4	98 bz G
do. con. III. Ser.	4	97 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	80½ G
Oberschl Lit. A. C. D.	4	93¾ G
do. Lit. B. E.	3½	85¾ B
do. Lit. F. G. H.	4½	101⅛ B
do. Em. v. 1869	5	103⅝ bz G
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	95 G
do. III. Em.	4½	103½ G
Oesterr.-Franz.-St.	3	317½ bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245 bz G
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. de 1875	6	101 G
do. do. de 1876	6	101½ G
do. do. de 1877/8	6	104 B
Ostpreuß. Südbahn	5	103½ bz G
Rechte Oder-Ufer I	5	103½ B
Rhein. Pr.-Oblig.	4	93 G
do. v. Staate gar.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100¾ B
do. 1862, 64, 65	4½	100¾ B
Rhein-Nahev. St. g.	4½	102⅜ G
do. II. Em.	4½	102⅜ G
Schleswig	4½	99½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	101½ G
do. III. Ser.	4	95 B
do. IV. u. V. Ser.	4½	100⅞ bz G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	97½ G
Lemberg Czernowitz	5	70 bz B
do. II. Em.	5	79⅞ bz B
do. III. Em.	5	73½ bz G
Rybinsk-Bologoyer	5	88⅛ bz
Kaschau-Oderberg	5	78¾ etw bz
Mähr. Grenzbahn	5	71⅜ G
Ungar. Ostbahn	5	58½ bz G
do. Nordostbahn	5	63⅝ bz
Oestr. Nordwestb.	5	87½ G
Ostrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	45¾ bz
Czarkow-Azow	5	99½ G
Jelez-Woron.	5	97¾ G
Kozlow-Woron.	5	99⅝ G
Kursk-Charkow	5	99½ G
Kursk-Kiew	5	99¾ B
Mosko-Rjäsan	5	101 G
Rjäsan-Kozlow	5	99¾ G
Schuja-Jvanow	5	99½ G
Warschau-Terespol	5	96¾ B
kleine	5	98½ G
Warschau-Wiener	5	98⅞ G
kleine	5	98⅞ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33¾ bz
Altona-Kieler	5	109¼ bz
Amsterdam-Rotterd	4	103⅛ bz
Bergisch-Märkische	4	83 bz
Berlin-Anhalt	4	141 bz G
Berlin-Görlitz	4	70¾ bz
do. Stammpr.	5	99½ etw bz B
Balt. ruff. (gar.)	3	52 G
Brest-Kiew	5	33¾ B
Breslau-Warsch. St	5	42⅜ bz
Berlin-Hamburg	4	179⅜ bz
Berlin-Potsd.-Mg.	4	98½ bz G
Berlin-Stettin	4	150 bz B
Böhm. Westbahn	5	92 bz B
Brest-Grajewo	5	31⅝ bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	96⅞ bz B
Köln-Minden	4	119¼ bz
do. Lit. B	5	106½ bz B
Crefeld Kr. Kempen	5	3½ B
Galiz. Carl-Ludw.	5	113¼ b
Halle-Sorau-Gub.	4	33 bz G
do. Stammpr.	5	52½ bz G
Hannover-Altenb.	5	32⅝ bz
Löbau-Zittau	3½	8¼ B
Lüttich-Limburg	4	18⅜ bz G
Ludwigshafen-Bexb	4	179¼ bz
Kronprinz-Rudolph	5	68½ bz G
Märkisch-Posen	4	38⅞ bz
do. St.-Prior.	5	71⅜ bz
Magdeburg-Halb.	4	103 bz
do. Stammpr. B.	3½	76 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	260½ bz G
do. Litt. B.	4	94⅜ bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	130¾ bz
Münster-Hammer	4	98¾ G
Niederschl. Märk.	4	98½ G
Nordh. Erf. gar.	4	57 bz
do. Stammpr.	5	48 bz
Oberheff. v. St. gar.	3½	76⅞ bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	158½ bz B
do. Litt. B.	3½	141⅛ bz
Oest. Fraz. Staatsb.	5	191¾ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	84 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	39⅜ bz
do. Stammpr.	5	75½ bz
Rechte Oderuferb.	5	118½ bz G
do. Stammpr.	5	117¾ bz
Reichenberg-Pard.	4½	65½ bz
Rheinische	4	129⅝ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93½ B
Rhein-Nahebahn	4	24⅛ bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	101⅜ bz
Stargard-Posen	4½	101 bz
Rum. Eisenbahn	5	44⅛ bz G
Schweizer Westb.	4	28 bz G
do. Union	4	13⅜ bz
Thüringer	4	117⅞ bz
do. B. gar.	4	91⅝ bz G
Tamines Landen	4	8½ etw bz G
Warschau-Wiener	5	84½ G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110½ G
Sovereigns	—	6 23⅛ bz
Napoleonsdor	—	5 11¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	463 G
Dollars	—	1 11½ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz G
Oesterr. Silbergulд.	—	96 bz G ¼ St. 95½
Oesterr. Banknoten	—	90 11/16 bz
Russische do.	—	93 11/16 bz

Wechsel-Kurse vom 16 Juni

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	142⅜ bz
do. do. 2 M.	3½	141⅝ G
London 1 Lstr. 8 T.	3	6. 23⅞ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	80 11/12 bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4	80¾ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4	80¼ G
Wien 150 fl. 8 T.	5	90 1/16 bz
do. do. 2 M.	5	89 15/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100Thl. 8 T.	5½	99⅝ G
Petersb. 100R. 3 W.	6	93½ bz
do. do. 3 M.	6	92¼ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	93⅜ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Gef.	—	2240 G
Berl. F.-Verf.-Gef.	—	300 G
Köln. F.-Verf.-Gef.	—	1850 G
Magdeb. „ „ „		866 G
Stett. Nat. F.-V.-G.	—	233 B
Berl. Lebensv.-Gef.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	621 G
Magd. Lebensv. Gef.		95 G
Berl. Hagelverf. G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	122 G
Berl. Papierfabrik	—	41¾ G
Berliner Aquarium	—	81 G
do. Zentral-Heiz.	—	87 bz
do. Cichorienfab.	—	98½ G
do. Brauc. Tivoli	—	98 bz G
Brauerei Moabit	—	68½ G
Berl. Bockbrauerei	—	72 G
Brauer. Patzenhofer	—	112 G
Brauerei (Wiesner)	—	27 G
Masch.-Fab. (Linke)	—	47 G
Fabrik Schering	—	49⅞ B
Erdmannsd. Spinn.	—	58½ bz
Egells Masch.-Fabr.	—	33½ bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	12½ bz B
Fonrobert, Gutta-P	—	49 bz
Freund, Masch.-Fab.	—	80¾ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	86 bz
Kön. u. Laurahütte	—	160⅝ bz B
Nordd. Papierfabrik	—	40½ bz
Stobwas. Lampenf.	—	45¾ bz G
Königsberg. Vulcan	—	38 B
Leinenfabr. Kramsta	—	97½ G
Redenhütte	—	35 G
Baugesells. Pleßner	—	10 bz G
Marienhütte	—	60 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.